

Unterland

Furttal

Rümlang

Politik Unterland Gesellschaft Unterland

0 Kommentare

Facebook

Twitter

E-Mail

Drucken

Kritik an Zentrumsentwicklung

27.08.2021 06:01

Der Verein Bülach Stadt will ein «Verkehrsregime der Begegnungszone». Der laufende Prozess Gesamtverkehrskonzept sei eine Chance für eine nachhaltige Zentrumsentwicklung. «Für eine lebendige Innenstadt braucht es mehr als eine Flaniermeile», ist Präsident Mischa Klaus überzeugt.



1/2

Die Zentrumsplanung beginnt für Mischa Klaus, Präsident des Vereins Bülach Stadt, beim Bahnhof. Er will alle Verkehrsmittel «unter einen Schirm» bringen und fordert mit einer Kampagne die Politik heraus. Foto: Bettina Sticher

Bülach. Im Rahmen der Überarbeitung des Gesamtverkehrskonzeptes (GVK) sind Velowege, Fussgängerzone, Tempo- 30-Zonen, Wohnstrassen, Strassencafés, Festanlässe und Grünraum Themen. Dies alles findet Mischa Klaus, Präsident des Vereins Bülach Stadt, gerechtfertigt. Was ihn und sein Vorstand aber bewegt, sind die einseitigen politischen Interessen und der vielseitige Anspruch der breiten Öffentlichkeit an die Zentrumsentwicklung. Das Zentrumsquartier vom Untertor bis zum Bahnhof sei ein wichtiger Identifikationspunkt der Stadt und müsse daher durchlässig und attraktiv sein. Es solle aber respektiert werden, dass in dem bereits stark belasteten Quartier die Bewohner und Besitzer im Zentrum der konzeptionellen Entwicklung stehen müssten. Denn nur wenn die Immobilienbesitzer und -besitzerinnen den Prozess unterstützten, könne nachhaltig investiert werden.

Tatsächliche Bedürfnisse aufzeigen

Trotz des grossen planerischen Engagements der Stadt fehlt Klaus eine «nachvollziehbare und tragfähige verkehrstechnische und städtebauliche Vision sowie die Berücksichtigung der wirtschaftlichen und privaten Realität der Direktbetroffenen». Um ihre Anliegen nach aussen zu kommunizieren, hat der Verein Bülach Stadt letzte Woche zum ersten Stadt-Spaziergang gela-

den. Informations- und Meinungs austausch zu «Abläufen, Eck- werten und Prozessen mittels kurzer Fachreferate» war das Einladungsversprechen. «Wir wollen an unseren Infoanlässen die tatsächlichen Bedürfnisse der Player in der Kernzone aufzeigen», so Klaus. Zum Schluss der Veranstaltung mit über 50 Teilnehmenden wurde mit einem Flyer die Forderung «Verkehrsregime der Begegnungszone» lanciert. Das Hauptziel des angestrebten Verkehrsregimes: bedingungslose Durchlässigkeit, Gleichberechtigung für alle Verkehrsteilnehmenden und eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 20 km/h für alle Verkehrsteilnehmenden. Ein weiterer Vorteil dieses Regimes sei die maximale Nutzung des zur Verfügung stehenden Raums (Fassade zu Fassade). Somit könnten Themen wie Möblierung, Beleuchtung, Parkraum und Grünraum maximal bedient werden. Mischa Klaus geht es dabei nicht darum, «sich einseitig für den motorisierten Individualverkehr einzusetzen, sondern für alle Varianten von Mobilität, auch solche, die wir heute noch gar nicht kennen». Für ein erfolgreiches Zentrum brauche es zwei Säulen: «Flexibilität und Entwicklungsfähigkeit.»

Mobilitäts-Hub am Bahnhof

Nur wer schnell auf Veränderungen reagieren könne, werde die Herausforderungen der Zukunft meistern. Dem Verein Bülach Stadt gehören Bewohner, Gewerbetreibende und Immobilienbesitzer sowie deren Verwaltungen an. «Wir sehen uns als Interessenplattform, die vernetzt und verbindet», sagt Klaus. Eine nachhaltige Zentrumsplanung beginnt für den Präsidenten von Bülach Stadt beim Bahnhof und seinen verschiedenen Mobilitäts-Anbietern. «Hier muss ein Mobilitäts-Hub entstehen. Mobilität morgen bedeutet Sharing. Ein vielseitiges Angebot, flexibel und schnell verfügbar. Was es dazu braucht, ist Raum.» Ansätze dazu seien mit dem öffentlichen Verkehr, dem Carsharing und der Velostation bereits realisiert. Der zur Verfügung stehende Raum werde aber zu einseitig vergeben. Dies entspreche nicht dem Anspruch von Nachhaltigkeit und fördere ökologisches und ökonomisches Mobilitätsverhalten zu wenig. «Die bisherigen Prozesse zu GVK und Grünraumplanung legitimieren Ziele durch die Mitwirkung der Bevölkerung demokratisch, werden wegen der geringen Teilnehmeranzahl aber politisch und finanziell kaum getragen. Für eine nachhaltige Entwicklung braucht es eine Gesamtsicht, eine höhere Flughöhe und einen erkennbaren roten Faden.» Grundlage dafür seien Fach-Informationen. Zentrumsentwicklung sei kein Wunschkonzert, ist Mischa Klaus überzeugt. Vielmehr handle es sich um einen fragilen Prozess, eingebettet zwischen Gesetzten, Interessen der Direktbetroffenen, der Öffentlichkeit und der Politik. Damit die Entwicklung gelinge, müsse eine Balance gefunden werden, welche vor allem die Hauseigentümer und den Souverän ins Boot nehmen. «Sie sind es schliesslich, die investieren und die Konsequenzen zu tragen haben.» Stadtentwicklung werde mit der Forderung für ein Verkehrsregime der Begegnungszone vom Bahnhof bis zum Untertor politisch und werde wohl, so Klaus, das Wahlkampfthema im Bezirkshauptort.

Bettina Sticher

Kommentar schreiben

Verbleibende Zeichen **400**

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht oder gekürzt zu publizieren. Dies gilt namentlich für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde oder pornografische Beiträge sowie Kommentare, die anderweitig gegen geltendes Recht verstossen. Über Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt.

Hinweis, Korrekturen? Melden Sie sich auf feedback@unterland-zeitung.ch

[nach oben ^](#)